

Inhaltsübersicht

	Seite
Geleitwort.....	V
Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Literaturverzeichnis.....	XXXI
Abkürzungsverzeichnis.....	LIX
Teil I: Die Notwendigkeit der Objektivierung der Beweiswürdigung und Vorschläge zu ihrer Durchführung.....	1
§ 1 Einleitung.....	1
§ 2 Die Geschichte der freien Beweiswürdigung.....	3
§ 3 Die Notwendigkeit der Objektivierung der freien Beweiswürdigung.....	18
§ 4 Die Revisionsrechtsprechung des BGH in Strafsachen in den Jahren 1981 bis 1996.....	49
§ 5 Konsequenzen in der Praxis oder Kern des Problems.....	58
§ 6 Das erforderliche Beweismaß nach dem gegenwärtigen Stand der Rechtsprechung und Literatur.....	63
§ 7 Eigene Auffassung zum Beweismaß.....	111
§ 8 Die Feststellung des Beismaßes (weiter eigene Auffassung).....	136
§ 9 Der offenzulegende Denkprozess im Konkreten (weiter eigene Auffassung).....	172
§ 10 Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse.....	235
§ 11 Überprüfung der gefundenen Ergebnisse an einem realen Beispielfall	237
§ 12 Die konkrete Beweiswürdigung gemäß den Grundsätzen der Wahr- scheinlichkeitsrechnung.....	275
§ 13 Erkenntnistheoretische Grundlagen der Urteilsfindung.....	300
§ 14 Zusammenfassung.....	316

Teil II: Widerlegung des Urteils durch logische Würdigung von Indizien, die häufigsten Fehler in der Beweiswürdigung und die wichtigsten Aussagekriterien – dargestellt an realen Beispielsfällen (u.a. Mordfall Sedlmayr)	323
§ 15 Einleitung	323
§ 16 Die faktische Nichtgeltung des in dubio pro reo Grundsatzes	326
§ 17 Die wichtigsten Aussagekriterien	352
§ 18 Widerlegung des Urteils durch ausschließlich logische Grundsätze	411
§ 19 Der konkrete Angriff auf die trichterliche Beweiswürdigung (dargestellt an einem realen Beispielsfall – Mordfall „Sedlmayr“)	436
§ 20 Schlussbemerkung zum Fall Sedlmayr und zum Zustand des Rechtsstaates	517
Teil III: Die Zeugenaussage – Analyse und Würdigung	523
§ 21 Einleitung	523
§ 22 Zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehlern	527
§ 23 Erinnerung und Erinnerungsfehler	565
§ 24 Fehlerquelle der unterschiedlichen Kommunikation	595
§ 25 Aussagekriterien	598
§ 26 Die Aussageanalyse	640
§ 27 Konkrete Würdigung einer Zeugenaussage im Urteil	772
Teil IV: Zivilprozessuales Beweisrecht, beweisrechtliche Sonderkonstellationen, Prozess- und Vergleichstaktik	787
§ 28 Einleitung	787
§ 29 Die Beweis- und Darlegungslast	789
§ 30 Der Zeugenbeweis aus zivilprozessualer Sicht	833
§ 31 Die Zeugeneinvernahme aus taktischer Sicht	906
§ 32 Angriffe auf zivilrichterliche Zeugenbeweiswürdigung	936
§ 33 Das Geständnis	945
§ 34 Justizirrtümer	958
§ 35 Prozesstaktisch besonders relevante Situationen im Zivil- und Strafverfahren	975
§ 36 Entscheidungsmechanismen in Vergleichsverhandlungen	1026
Stichwortverzeichnis	1057

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort.....	V
Vorwort.....	VII
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Literaturverzeichnis.....	XXXI
Abkürzungsverzeichnis.....	LIX
Teil I: Die Notwendigkeit der Objektivierung der Beweiswürdigung und Vorschläge zu ihrer Durchführung.....	1
§ 1 Einleitung.....	1
§ 2 Die Geschichte der freien Beweiswürdigung.....	3
I. Der römische Prozess.....	3
I.1. Vorklassische Periode.....	3
I.2. Klassische Periode.....	3
I.3. Nachklassische Periode.....	4
II. Der italienisch-kanonische Prozess.....	5
III. Der gemeine deutsche Prozess.....	7
III.1. Zum Zivilprozess.....	7
III.2. Zum Strafprozess.....	8
IV. Der reformierte Prozess.....	10
V. Der germanisch-altdeutsche Prozess.....	14
VI. Ergebnis.....	17
§ 3 Die Notwendigkeit der Objektivierung der freien Beweiswürdigung.....	18
I. Überprüfungsmöglichkeit aufgrund des „Factors Mensch“.....	18
II. Historische Gesetzmäßigkeit der Entartung der freien Beweis- würdigung.....	19
III. Schleichender Prozess bis zum Umkehrpunkt.....	20
IV. Bestandsaufnahme der aktuellen Rechtswirklichkeit.....	22
IV.1. Zur Kontrolle durch das übergeordnete Gericht.....	22
	XI

	Seite
IV.1.1. Zur strafrechtlichen Revision.....	22
a) Untersuchung von Wiederaufnahmeverfahren.....	22
b) Untersuchung über das Schicksal eingeleiteter Revisionen.....	23
c) Auswertung bei Angriffen gegen die Beweiswürdigung.....	23
IV.1.2. Zur zivilrechtlichen Berufung.....	24
a) Zur Einführung der neuen Angriffs- und Verteidigungsmittel.....	29
b) Zur neuen Tatsachenfeststellung des Berufungsgerichts oder Existenz einer Mindestfehlerquote bei der Beweiswürdigung.....	29
aa) Kein Erklärungsgrund durch unterschiedliche Qualität der Richter.....	31
bb) Kein Erklärungsgrund durch unterschiedliche Beweisgrundsätze.....	31
cc) Kein Erklärungsgrund durch unterschiedliche richterliche Sorgfalt.....	32
IV.1.3. Bestehen der revisionsrechtlichen Kontrolle der Tatsacheninstanz aus Leerformeln.....	33
a) Überprüfung der Verfahrensfehler.....	33
b) Überprüfung der (fehlerhaften) Tatsachenfeststellung.....	35
c) Überprüfung des materiellen Rechts.....	37
d) Ergebnis.....	38
IV.2. Unprognostizierbarkeit des Rechtsmittels.....	38
IV.3. Entwicklung von Verfahrensgrundsätzen contra legem.....	39
IV.3.1. Berichte aus der Praxis.....	39
IV.3.2. Technik der revisions sichereren Urteilsbegründung im LG-Strafprozess.....	40
IV.3.3. Überbewertung des Geständnisses und Hinwirkung auf ein Geständnis.....	43
IV.4. Erlass unfairer Urteile.....	45
IV.5. Verlust des Vertrauens in die Rechtsprechung.....	47
IV.6. Ergebnis der aktuellen Rechtswirklichkeit.....	47

§ 4	Die Revisionsrechtsprechung des BGH in Strafsachen in den Jahren 1981 bis 1996	49
	I. Geschäftsanfall	49
	II. Die Urteilsquote	49
	III. Die Erfolgsquote	49
	IV. Die Prognostizierbarkeit	50
	V. Keine Kontrolle im Bereich der freien Beweiswürdigung	51
	VI. Ergebnis der Revisionsrechtsprechung des BGH in Strafsachen	55
§ 5	Konsequenzen in der Praxis oder Kern des Problems	58
§ 6	Das erforderliche Beweismaß nach dem gegenwärtigen Stand der Rechtsprechung und Literatur	63
	I. Vorbemerkung	63
	II. Abgrenzung Beweismaß und Beweiswürdigung	63
	III. Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit	64
	III.1. Allgemeines	64
	III.2. Auffassungen einiger Autoren	65
	III.2.1. Auffassung Schmidts	66
	III.2.2. Auffassung Freunds	67
	III.2.3. Auffassung Herdegens	68
	III.2.4. Auffassung Schmitts	69
	III.2.5. Weitere strafrechtliche Autoren	72
	III.2.6. Auffassung Döhrings	79
	III.2.7. Auffassung Hubers	80
	III.2.8. Auffassung Gregers	82
	III.2.9. Auffassung Musielaks	86
	III.2.10. Auffassung Walters	88
	III.2.11. Auffassung Rommés	91
	III.2.12. Auffassung Kegels	94
	III.2.13. Auffassung Gottwalds	95
	III.2.14. Auffassung Benders	97
	III.3. Auffassung der Rechtsprechung	99
	III.3.1. Die Rechtsprechung des RG	99
	III.3.2. Die Rechtsprechung des BGH	102
	III.3.3. Fazit und Begriffe der Wahrscheinlichkeit	107
	a) Wissenschaftliche Wahrscheinlichkeitslehre	109
	b) Subjektiv-mathematische Wahrscheinlichkeitstheorie	109
	c) Subjektiver Wahrscheinlichkeitsbegriff	109

	Seite
d) Logischer Wahrscheinlichkeitsbegriff.....	109
e) Klassischer Wahrscheinlichkeitsbegriff.....	110
§ 7 Eigene Auffassung zum Beweismaß	111
I. Maßgebendes Kriterium der Überzeugung von der Wahrscheinlichkeit	111
I.1. Überzeugung von der Wahrscheinlichkeit	111
I.2. Verwendung eines kombinierten Wahrscheinlichkeitsbegriffes.....	118
II. Festlegung eines konkreten Beweismaßes	120
II.1. Festlegung eines konkreten Wahrscheinlichkeitswerts.....	120
II.2. Ermittlung des Wahrscheinlichkeitswerts	128
II.3. Zwingende Konsequenz bei Erreichung des erforderlichen Wahrscheinlichkeitswerts.....	134
II.4. Zusammenfassung zum Beweismaß	135
§ 8 Die Feststellung des Beweismaßes (weiter eigene Auffassung)	136
I. Berücksichtigung der Grundsätze der Wahrscheinlichkeitsrechnung?	136
I.1. Forderung des Regelbeweismaßes und Übereinstimmung der Einschätzung in dem relevanten Fachkreis.....	136
I.2. Darstellung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	137
II. Interne Berücksichtigung dieser Grundsätze	143
II.1. Allgemeines.....	143
II.2. Selektive Wahrnehmung	145
II.2.1. Selektion aufgrund des Vorurteils oder der Erwartung.....	146
II.2.2. Wahrnehmungsverarbeitung durch Ergänzung in Richtung des Vorurteils oder der Erwartung..	148
II.3. Denken in Assoziationen	152
II.4. Zusammenfassung.....	156
III. Einwände gegen eine Verwissenschaftlichung im Strafprozess	157
IV. Gründe für eine Verwissenschaftlichung im Strafprozess	159
IV.1. Allgemeiner Vorzug der Wissenschaft versus Intuition....	159
IV.2. Ohnehin bestehende Einschränkungen der Beweiswürdigung	161
V. Offenlegung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	168

		Seite
§ 9	Der offenzulegende Denkprozess im Konkreten (weiter eigene Auffassung)	172
	I. Unterscheidung direkter Beweis versus indirekter Beweis (Indizienbeweis).....	172
	II. Beweisführung mit nur einem Indiz oder Festlegung der abstrakten Beweiskraft	174
	III. Berücksichtigung von nur feststehenden Indizien	176
	IV. Der Gegenbeweis mithilfe von Indizien	179
	V. Berücksichtigung nur möglicher Schlüsse aus dem Indiz.....	182
	VI. Beweismaß beim Indizienbeweis	182
	VII. Der offenzulegende Denkprozess im Konkreten	183
	VII.1. Allgemeines	183
	VII.2. Das Theorem von Bayes	183
	VII.3. Beweising	199
	VII.3.1. Die Auffassung Schreibers	203
	VII.3.2. Die Auffassung Ekelöfs	208
	VII.3.3. Fazit und Folgerung	209
	VII.3.4. Darstellung des Oetker-Falles gemäß dem Theorem von Bayes	215
	VII.4. Die Beweiskette.....	217
	VII.5. Die Formel des Theorem von Bayes am Beispiel der Richtigkeit einer Zeugenaussage	222
	VII.5.1. Allgemeines	222
	VII.5.2. Ermittlung der A-priori-Wahrscheinlichkeit	223
	VII.5.3. Weitere Indizien oder Berücksichtigung der Aussagepsychologie.....	225
	VII.5.4. Übertragung der Grundsätze der Beweiskette.....	230
	VII.5.5. Zusammenfassung des Beweising und der Beweiskette zum Zeugenbeweis.....	232
	VII.6. Forderung nach einem Wortprotokoll oder Schaffung eines öffentlich bestellten und vereidigten Gerichtsdocu- mentators.....	233
§ 10	Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse	235
§ 11	Überprüfung der gefundenen Ergebnisse an einem realen Beispielfall	237
	I. Vorbemerkung	237
	II. Die polizeiliche Vernehmung der Geschädigten	238
	III. Die gerichtliche Schilderung der Geschädigten	239

	Seite
IV. Ein abgelehnter Beweisantrag der Verteidigung	240
V. Das angefochtene Urteil.....	241
VI. Die Analyse der Wahrnehmungsfehler der vorhandenen Indizien .	259
VI.1. Vorbemerkung.....	259
VI.2. Die einzelnen Wahrnehmungsverzerrungen.....	259
§ 12 Die konkrete Beweiswürdigung gemäß den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	275
I. Die Würdigung der Belastungsaussage	275
I.1. Die Abschätzung der A-priori-Wahrscheinlichkeit, dass eine subjektiv wahre Aussage vorliegt (Theorem von Bayes)	275
I.1.1. Ermittlung der A-priori-Wahrscheinlichkeit	275
a) Allgemeine Glaubwürdigkeit	275
b) Potenzielles Motiv für eine Lüge	276
I.2. Einsatz der Aussagekriterien in das Theorem von Bayes..	279
I.2.1. Allgemeines	279
I.2.2. Berücksichtigung des Konstanz-/Inkonstanz- kriteriums	281
I.2.3. Berücksichtigung des Detailkriteriums	282
I.2.4. Berücksichtigung der logischen Konsistenz der Aussage	283
I.2.5. Berücksichtigung weiterer Aussagekriterien	284
I.2.6. Auflösung in das Theorem von Bayes	284
I.3. Die Abschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass kein Irrtum vorliegt (Produktregel)	285
II. Die Würdigung der weiteren Indizien.....	287
II.1. Das Heimbegleiten.....	287
II.2. Das Nicht-Übernachten beim Angeklagten	287
II.3. Die abweichende Schilderung (Suizidversuch) der Zeugin Fo.	287
II.4. Der psychische Zustand der Geschädigten nach der Tat....	289
II.4.1. Der von den Zeugen KOK K., POM Sch., POM Schw., PHM PL. berichtete Zustand	289
II.4.2. Die Behauptung des Duschens, ängstlich Seins, Heulens, etc	290
II.4.3. Die Behauptung der blauen Flecken oder Druckschmerzen	290
II.4.4. Die Einschätzung des Psychiaters (Dr. H.).....	290

	Seite
II.4.5. Die Einschätzung der Bediensteten Ne. des Frauenhauses	291
II.5. Die Einschätzung der KOK in We.	291
II.6. Die neue Männerbekanntschaft einige Tage nach der Vergewaltigung	291
II.7. Die abweichende Schilderung gegenüber der Zeugin Ri... ..	292
II.8. Die Schilderung der Zeugin AK.	292
II.9. Die Schilderung des Zeugen YK.	293
II.10. Der Auffindungsort der Messer	293
II.10.1. Das erste Messer vor dem Haus	293
II.10.2. Das zweite Messer zwischen Couch und Sessel	293
II.11. Das fehlende Motiv der Geschädigten zur falschen Belastung	294
II.12. Die Einschätzung der Therapeutin	294
II.13. Die Tatsache, dass an dem Angeklagten keinerlei Verletzungen gefunden wurden	295
II.14. Das Telefonat des Zeugen Ga. mit der Zeugin Fo. und der Geschädigten	295
II.15. Die Tatsache, dass die Geschädigte sich dem Ansinnen, Alkohol zu trinken, widersetzen konnte, nicht aber der Vergewaltigung	296
III. Auflösung in das Theorem von Bayes	296
IV. Endergebnis	297
§ 13 Erkenntnistheoretische Grundlagen der Urteilsfindung	300
I. Der Fall Galileo Galilei	300
II. Objektive Realität	301
III. Subjektive Realität	304
IV. Intersubjektive Realität	309
§ 14 Zusammenfassung	316
Teil II: Widerlegung des Urteils durch logische Würdigung von Indizien, die häufigsten Fehler in der Beweiswürdigung und die wichtigsten Aussagekriterien – dargestellt an realen Beispielfällen (u.a. Mordfall Sedlmayr)	323
§ 15 Einleitung	323

	Seite
§ 16 Die faktische Nichtgeltung des in dubio pro reo Grundsatzes.....	326
I. Die de-facto-Regel, einem Zeugen grunds. zu glauben	326
II. Die de-facto-Regel, einen Beschuldigten (jedenfalls eines Sexualdelikts) grunds. nicht freizusprechen	329
III. Die Existenz weiterer contra-legem Regeln im ordentlichen Prozess	331
III.1. Der Wettlauf um die erste Anzeige.....	332
III.2. Die eingeschränkte Glaubwürdigkeitsprüfung durch das Gericht.....	334
III.3. Die faktische Revisionsicherheit der Zeugenbeurteilung	335
III.4. Wider besseres Wissen Zuschreibung von Kenntnissen in der Zeugenbeurteilung	337
III.5. Beurteilung von Zeugenaussagen nach Laienart ohne wissenschaftlichen Wert.....	338
III.5.1. Nichtwidersprüchlichkeit	339
III.5.2. Fehlender Belastungseifer.....	340
III.5.3. Konstanz	341
IV. Erklärung für den Grundsatz in dubio contra reum.....	342
§ 17 Die wichtigsten Aussagekriterien	352
I. Allgemeines	352
II. Die Realitätskriterien.....	356
III. Die häufigsten Fehler in der Zeugenbeurteilung	359
III.1. Fehler hinsichtlich der Über- oder Unterbewertung der Motivation	359
III.2. Fehler hinsichtlich der Verkennung des primär zu würdigenden Beweisumstandes.....	360
III.3. Fehler hinsichtlich der Nichterkennung der Ambivalenz eines Indizes	367
III.4. Fehler hinsichtlich der unrichtigen Handhabung der Aussagekriterien	368
III.4.1. Zum Detailkriterium	368
III.4.2. Zum Kriterium der logischen Konsistenz	376
III.4.3. Zum Kriterium der Nicht-Widersprüchlichkeit..	377
III.4.4. Zum Kriterium der Konstanz-/Inkonstanz	378
III.5. Die Anwendung von tatsächlich nicht bestehenden Aussagekriterien.....	383
III.5.1. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.....	383
III.5.2. Die Zeugin sagte ohne Belastungseifer aus.....	384

	Seite
III.5.3. Der Gefühlsbeteiligung bei der Aussage kommt kein Beweiswert zu	391
III.5.4. Der subjektiven Sicherheit des Zeugen kommt kein Beweiswert zu	392
III.5.5. Der Beamtenaussage kommt kein höherer Beweiswert zu	393
III.5.6. Das Kriterium der Anschaulichkeit existiert nicht	394
IV. Die Fantasiesignale	394
IV.1. Zur Detailarmut	399
IV.2. Zur Detailarmut und zum Gefährlichkeitskalkül	399
IV.3. Weiter zum Gefährlichkeitskalkül	405
V. Zur psychologischen Stimmigkeit	406
V.1. „Erlangener Autoverkaufsfall“	407
V.2. „Münchener Autoverkaufsfall“	408
§ 18 Widerlegung des Urteils durch ausschließlich logische Grundsätze ..	411
I. Vorbemerkung	411
II. Berücksichtigung der Grundsätze der Wahrscheinlichkeits- rechnung?	412
III. Der Beweisring	418
III.1. Vorbemerkung	418
III.2. Das Theorem von Bayes	419
III.2.1. Die abstrakte Beweiskraft eines Indizes	420
III.2.2. Die Formel des Theorem von Bayes am Beispiel der Richtigkeit einer Zeugenaussage	423
IV. Die Beweiskette	428
V. Exkurs: Darlegung der konkreten Zweifel im Sinne des § 529 Abs. 1 Nr. 1 ZPO und die Berücksichtigung der Grundsätze der Aussagepsychologie im zivilrechtlichen Berufungsverfahren	430
§ 19 Der konkrete Angriff auf die tatrichterliche Beweiswürdigung (dar- gestellt an einem realen Beispielfall – Mordfall „Sedlmayr“)	436
I. Vorbemerkung	436
II. Das vollständige und anzugreifende Urteil	438
III. Die Würdigung des Tatgerichts	491
IV. Reales Revisionsergebnis	492
V. Der Angriff auf die Beweiswürdigung im Konkreten	492
V.1. Herkömmliche Argumentation	492
V.2. Neue Beweisangriffsargumentation	498

	Seite
§ 20 Schlussbemerkung zum Fall Sedlmayr und zum Zustand des Rechtsstaates	517
Teil III: Die Zeugenaussage – Analyse und Würdigung	523
§ 21 Einleitung	523
§ 22 Zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehlern	527
I. Wahrnehmungsbereitschaft	527
II. Interesse	527
III. Verständnis	527
IV. Motive	528
V. Knallzeugen	528
VI. Selektive Wahrnehmung	532
VII. Ausfüllung und Schlussfolgerung	533
VIII. Erwartungshorizont	537
IX. Haloeffekt	539
X. Selbstbeeinflussung durch Bedürfnisse, Strebungen, Wünsche, Hoffnungen oder Befürchtungen	542
XI. Prägnanztendenz	546
XII. Fremdbeeinflussung	546
XII.1. Mitläufereffekt	546
XII.2. Pygmalion-Effekt (Compliance-Effekt)	551
XII.3. Suggestivfrage	551
XIII. Grenzen der menschlichen Sinnesorgane	556
XIV. Zusammenfassung zur Wahrnehmung und Wahrnehmungsfehler	565
§ 23 Erinnerung und Erinnerungsfehler	565
I. Einleitung	565
II. Das Gedächtnis	566
II.1. Sensorisches Register	566
II.2. Ultrakurzzeitgedächtnis (= Präsensgedächtnis)	567
II.3. Kurzzeitgedächtnis	567
II.4. Langzeitgedächtnis	567
III. Zeitablauf	567
IV. Assoziationskette	570
V. Assimilation	572
V.1. Kontamination	572
V.2. Anreicherungstendenz	577
VI. Die Gefühlskurve	580

	Seite
VII. Der Einfluss der primären Aussage	580
VIII. Weitere Phänomene der Wahrnehmungs-/Erinnerungsverzerrung	586
VIII.1. Verdrängung	586
VIII.2. Projektion	586
VIII.3. Saure-Trauben-Rationalisierung	587
IX. Praxisbeispiele der unterschiedlichen Wahrnehmung/Erinnerung .	587
X. Einfluss von Drogen, Stress, Gewalt und Zeugenbetroffenheit.....	592
XI. Phänomen der wiederentdeckten Erinnerung	593
XII. Zusammenfassung zur Erinnerung und Erinnerungsfehlern	593
§ 24 Fehlerquelle der unterschiedlichen Kommunikation	595
§ 25 Aussagekriterien	598
I. Eidliche versus uneidliche Aussage	598
II. Allgemeine Glaubwürdigkeit	599
III. Motivationsebene des Zeugen	601
III.1. Keine Beziehung zwischen Zeugen und Parteien oder Tat	603
III.2. Selbstbelastung	605
III.3. Widerlegung der Rachehypothese	606
III.4. Vortrag von Belastendem und Entlastendem	608
III.5. Motive für Falschaussagen	609
IV. Exkurs 1: Wert eines Geständnisses	614
V. Exkurs 2: Körpersprachliche Indikatoren	620
VI. Exkurs 3: Wert des Wiedererkennens	627
§ 26 Die Aussageanalyse	640
I. Einleitung	640
II. Realitätskriterien	646
III. Fantasiesignale	652
IV. Die Realitätskriterien im Einzelnen	657
IV.1. Das sog. Detailkriterium oder Detaillierung oder Mengenkriterium	656
IV.1.1. Wechselbeziehungsmerkmal (Interaktionsschilderungen)	658
IV.1.2. Komplikationsmerkmal oder negative Komplikationskette	660
IV.1.3. Deliktstypikmerkmal	661
IV.1.4. Originalitätskriterium oder Einzigartigkeits- kriterium oder ausgefallene Einzelheiten	662

	Seite
IV.1.5. Gefühlsmerkmal oder bilaterales Emotionskriterium	663
IV.1.6. Unverständnismerkmal oder das Kriterium des Deutungsmangels	668
IV.1.7. Mehrdeutigkeitsmerkmal	671
IV.1.8. Tempokriterium	672
IV.1.9. Schilderung multimodaler Wahrnehmungen.....	672
IV.1.10. Schlussbemerkung zum Detailkriterium.....	673
IV.2. Individualitätskriterium	677
IV.3. Verflechtungskriterium.....	680
IV.3.1. Psychologische (Un-) Stimmigkeit.....	683
IV.3.2. Verflechtungsangebot	693
IV.3.3. Sonderfall: (un-) gewollte Kontamination	695
IV.4. Strukturgleichheitskriterium.....	701
IV.4.1. Allgemeines Strukturgleichheitskriterium	701
IV.4.2. Zweites Strukturgleichheitskriterium.....	702
IV.5. Nichtsteuerungsmerkmal oder ungesteuerte Aus- sageweise oder Kriterium der Unordnung.....	703
IV.5.1. Allgemeines	703
IV.5.2. Inversionskriterium oder Umkehrungskriterium	704
IV.5.3. Logisches Stützkriterium.....	705
IV.6. Homogenitätskriterium	706
IV.7. Konstanzkriterium oder Sequenzkriterium	707
IV.7.1. Allgemeines	707
IV.7.2. Exkurs: nachgewiesene Lüge/Irrtum in einem Teil der Aussage	714
IV.7.3. Zur Wiedergabe mitgehörter Gespräche.....	718
IV.7.4. Schlussbemerkung zum Konstanzkriterium.....	719
IV.8. Erweiterungskriterium oder Kriterium der Ergänzung	720
V. Fantasiesignale	724
V.1. Vorbemerkung.....	724
V.2. Allgemeines.....	726
V.3. Fantasiesignale als Gegenstück der Realitätskriterien.....	727
V.3.1. Zurückhaltungssignal	727
a) Zurückhaltung im Hauptpunkt.....	727
b) Zurückhaltung im Bericht	728
V.3.2. Verweigerungssymptom	730
a) Allgemeines	730
b) Nicht-Reaktions-Behauptung	731

	Seite
	c) Verarmungssymptom..... 731
	d) Fluchtsymptom..... 732
	V.3.3. Strukturbruchsignal..... 733
V.4.	Fantasiesignale mangels Kompetenz des Lügners 734
	V.4.1. Allgemeines 734
	V.4.2. Unklarheitssignal..... 735
	V.4.3. Unterwürfigkeitssignal 735
	V.4.4. Dreistigkeitssignal 736
	V.4.5. Bestimmtheitssignal und Wahrheits- beteuerungssignal..... 737
	V.4.6. Begründungssignal 740
	V.4.7. Kargheitssignal..... 740
V.5.	Fantasiesignal aufgrund Unvereinbarkeit mit Erkenntnis- sen der Wahrnehmung und der Erinnerung 741
	V.5.1. Allgemeines 741
	V.5.2. Über-Genauigkeitsymptom 741
	V.5.3. Umkehrung des Sequenz- oder Konstanzkrite- riums 741
VI.	Praxisbeispiel einer nachweislich erlogenen Aussage 742
VII.	Zusammenfassung zu den Aussagekriterien 746
VIII.	Kontrollkriterien 747
	VIII.1. Kompetenzkriterium 747
	VIII.2. Konsequenzkriterium oder Vergleichskriterium 748
	VIII.3. Plausibilitätskriterium 749
	VIII.4. Zusammenfassung zu den Kontrollkriterien 749
IX.	Erfahrungen amerikanischer Verhörbeamter..... 750
	IX.1. Typische Fragen..... 750
	IX.2. Der MITT and SCAN-Test 754
	IX.2.1. Irrelevante Bilder 755
	IX.2.2. Relevante Bilder 755
	IX.2.3. Schuld- und Reue-Bilder..... 755
	IX.2.4. Besorgnis-Bilder..... 756
X.	Exkurs: Der Ansatz der Mikroexpressionen zur Lügnerkennung . 756
	X.1. Allgemeines..... 756
	X.2. Spezielle Mikroexpressionen 759
	X.2.1. Furcht (der Ertappung) 759
	X.2.2. Schuldgefühl (hinsichtlich der Lüge)..... 760
	X.2.3. Freude (hinsichtlich der Hintergehung des Zuhörers)..... 760

	Seite
X.3. Theoretischer Ansatzpunkt	760
X.4. Forensisch relevante Mikroexpressionen im Einzelnen	762
X.5. Das Warnsignal des Pan-Amerikanischen Lächelns	770
§ 27 Konkrete Würdigung einer Zeugenaussage im Urteil	772
I. Vorbemerkung	772
II. Berücksichtigung der Aussagepsychologie?	774
III. Konkrete Würdigung einer Zeugenaussage und allgemeine Beweisgrundsätze	775
Teil IV: Zivilprozessuales Beweisrecht, beweisrechtliche Sonderkonstellationen, Prozess- und Vergleichstaktik	787
§ 28 Einleitung	787
§ 29 Die Beweis- und Darlegungslast	789
I. Die objektive Beweislast	789
II. Die subjektive Beweislast (abstrakte Beweisführungslast)	790
III. Die konkrete Beweisführungslast	791
IV. Die Substanziierungslast	791
IV.1. Allgemeines	791
IV.2. Beispiele	797
IV.3. Sekundäre Darlegungslast	821
V. Beweisvereitelung	823
VI. § 286 ZPO versus § 287 ZPO	827
VI.1. Allgemeines	827
VI.2. Anwendung des § 141 ZPO im Rahmen des § 286 ZPO	828
VI.3. Beweiserleichterungen des § 287 ZPO	829
IV.3.1. Zur Schadenshöhe	829
IV.3.2. Zur haftungsausfüllenden Kausalität	830
VII. Unzulässiger Beweisantrag und Ausforschungsbeweis	831
§ 30 Der Zeugenbeweis aus zivilprozessualer Sicht	833
I. Wer kann Zeuge sein	833
I.1. Allgemeines	833
I.2. Exkurs: Der unglaubwürdige oder ungeeignete Zeuge	835
II. Einholung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens	836
II.1. Allgemeines	836
II.2. Kind als Zeuge	837
II.3. Geisteskranke als Zeuge	840
II.4. Instabile Persönlichkeitsstörungen (Borderline)	840

	Seite
II.5. Exkurs 1: Rechtswidrig erlangte Beweismittel im Zivilverfahren (v.a. der Lauschzeuge).....	841
II.6. Exkurs 2: Die „Vier-Augen-Rechtsprechung“ des EuGH und die Parteivernehmung im Zivilverfahren.....	844
II.7. Exkurs 3: Der Zeuge als Urkunde und der Urkundenbeweis.....	846
III. Manipulation der Zeugenstellung.....	848
III.1. Abtretung.....	848
III.2. Ausschluss von der Geschäftsführung.....	849
III.3. Abberufung als GmbH-Geschäftsführer.....	849
III.4. Manipulation auf der Passivseite durch Widerklage.....	850
III.5. Andere rechtliche Bewertung (Mindermeinung).....	851
III.6. Prozesstaktische Kontermöglichkeit bei mittellosen Zessionaren.....	853
III.7. Exkurs: Prozesstaktische Überlegungen, wer verklagt werden soll.....	853
IV. Einführung des Zeugen in den Prozess.....	854
IV.1. Benennung des Zeugen.....	854
IV.2. Exkurs: Zeugnisverweigerungsberechtigte Zeugen.....	856
IV.3. Vernehmung aufgrund förmlichen Beweisbeschlusses oder formloser Anordnung.....	856
IV.4. Prozessordnungsgemäße Benennung des Zeugen.....	857
IV.5. Präklusion.....	857
IV.5.1. Präklusion durch Prozesstaktik?.....	859
IV.5.2. Fluchtmöglichkeiten zur Vermeidung einer Präklusion.....	867
a) Präsenze Zeugen.....	867
b) Widerklage.....	869
c) Klageerweiterung.....	870
d) Klageänderung.....	870
e) Versäumnisurteil.....	870
f) Klagerücknahme.....	871
g) Widerruflicher Vergleich.....	872
h) Rüge der Zulässigkeit des Rechtsweges bzw. Befangenheitsantrag.....	872
i) Berufung.....	873
IV.6. Zeuge N.N.....	873
IV.7. Nur abstrakt bezeichneter Zeuge.....	875
IV.8. Ausländischer Zeuge im Inland.....	876

	Seite
IV.9. Prozesstaktische Verschleierung der Identität eines Zeugen.....	876
IV.10. Vermeidung einer Suggestivwirkung durch die Beweis-anordnung.....	877
IV.11. Anforderung eines Kostenvorschusses.....	881
IV.12. Wann wird die Beweisanordnung erlassen?.....	883
IV.12.1. Förmlicher Beweisbeschluss.....	883
IV.12.2. Vorbereitende Anordnung.....	884
V. Inhalt des Beweisbeschlusses.....	884
VI. Verzicht auf den Zeugen.....	885
VII. Benennung des Zeugen nur zu relevanten Punkten, die dem Zeu-genbeweis zugänglich sind.....	887
VIII. Wer führt die Beweisaufnahme durch?.....	890
VIII.1. Zum beauftragten Richter (§ 361 ZPO).....	890
VIII.2. Zum ersuchten Richter.....	892
VIII.3. Keine Pflicht zur Beauftragung oder Ersuchung eines Richters.....	892
VIII.4. Beweisaufnahme im Ausland.....	892
VIII.5. Ermessensentscheidung des Gerichts.....	893
IX. Abwesenheit einer oder beider Parteien (bzw. Prozessbevoll-mächtigten) bei der Beweisaufnahme.....	894
IX.1. Durchführung der Beweisaufnahme auch in Abwesenheit der Partei(en).....	894
IX.2. Wiederholung der Beweisaufnahme.....	895
IX.2.1. Partei war nicht ordnungsgemäß geladen, Beweisaufnahme hat stattgefunden und Partei hat dies in der nächsten mündlichen Verhandlung gerügt.....	896
IX.2.2. Partei war ordnungsgemäß geladen und die Beweisaufnahme ist durchgeführt worden.....	897
IX.2.3. Verschuldensmaßstab hinsichtlich der Säumnis an der Beweisaufnahme.....	897
IX.2.4. Entscheidung durch unanfechtbare Entschei-dung.....	898
IX.2.5. Exkurs: Ausbleiben zur Parteieinvernahme.....	899
IX.3. Fortsetzung der mündlichen Verhandlung.....	899
X. Fragerecht der Parteien.....	899
X.1. Allgemeines.....	899
X.2. Umfang des Fragerechts.....	900
XI. Vereidigung eines Zeugen?.....	904

	Seite
§ 31 Die Zeugeneinvernahme aus taktischer Sicht	906
I. Einleitung.....	906
II. Taktische Hinweise zur Zeugenaussage.....	910
II.1. Zum Vergessen.....	910
II.2. Zur unbewussten Kontamination.....	910
II.3. Zur bewussten Kontamination.....	911
II.4. Zur Alibiüberprüfung.....	916
II.5. Zur widersprüchlichen (inkonstanten) Aussage eines Zeugen.....	917
II.6. Zur unterschiedlichen Anzahl der Zeugen.....	917
II.7. Zur Übereinstimmung mehrerer Zeugen.....	918
II.8. Zur gemeinsamen Besprechung von Zeugen.....	920
II.9. Zu Schätzungen des Zeugen.....	923
II.10. Zu Widersprüchen des Zeugen zu eigenen oder Angaben anderer.....	926
III. Taktische Hinweise zur Zeugenvernehmung.....	930
III.1. Der gelegentliche Lügner.....	930
III.2. Der häufige Lügner.....	931
III.3. Der gewohnheitsmäßige Lügner.....	931
III.4. Der professionelle Lügner.....	931
III.5. Die meist verbreitete Lüge (Nicht-mehr-wissen- Syndrom).....	932
IV. Zur Befragung.....	933
V. Verteidigung eines „eigenen Zeugen“ gegen absichtliche Ver- unsicherung.....	934
§ 32 Angriffe auf zivilrichterliche Zeugenbeweiswürdigungen	936
I. Verteidigung gegen de-facto Nicht-Beweiswürdigung und formelhafte Begründungen.....	936
II. Verteidigung, bei widersprechenden Aussagen, wenn das Gericht zu dem Ergebnis kommt, keiner Aussage den Vorzug zu geben.....	939
III. Begründung der Beweiswürdigung bei Vorliegen von zusätzli- chen Indizien.....	940
IV. Exkurs: Grunds. Bindung des zivilgerichtlichen Berufungs- gerichts an erstinstanzlich festgestellte Tatsachen.....	942
§ 33 Das Geständnis	945
I. Allgemeines.....	945
II. Die Reid-Methode.....	946
II.1. Direkte positive Konfrontation.....	947

	Seite
II.2.	Vorgabe von Möglichkeiten des „warum“ und „wie“ 948
II.3.	Nichtgestattung von Widerspruch 948
II.4.	Übergehen von Einwänden 948
II.5.	Wiedererlangung und Erhalt der Aufmerksamkeit des Beschuldigten 948
II.6.	Verarbeitung des passiven Zustandes des Beschuldigten.. 949
II.7.	Vorgabe von Alternativen 949
II.8.	Hervorlockung von weiteren tatspezifischen Details..... 949
II.9.	Erhalt eines schriftlichen Geständnisses 950
III.	Exkurs 1: Wert einer Tonbandaufnahme 951
IV.	Exkurs 2: Psychologische Prozesse während einer polizeilichen Vernehmung bzw. der Ermittler als Fehlerquelle..... 954
V.	Exkurs 3: Anhaltspunkte für ein falsches Geständnis 956
§ 34	Justizirrtümer 958
I.	Allgemeines 958
II.	Identifikationen und Gegenüberstellungen 958
III.	Vorliegen eines DNA-, Faser- oder ähnlichen Gutachtens..... 964
III.1.	Allgemeines..... 964
III.2.	Fehler in der Auswahl des Vergleichsmaterials 968
III.3.	Fehler bei der Sicherung der Faserspuren 968
III.4.	Fehlen von Fasern bei Unterstellung der Tathypothese..... 968
III.5.	Merkmalswahrscheinlichkeit ungleich Belastungswahr- scheinlichkeit 969
IV.	Vorliegen eines naturwissenschaftlichen Gutachtens (DNA, Dak- tyloskopie, Ballistik)..... 970
V.	Vorliegen eines aussagepsychologischen Gutachtens..... 972
§ 35	Prozesstaktisch besonders relevante Situationen im Zivil-und Straf- verfahren 975
I.	Fahrlässigkeitsvorwürfe und Abgrenzung zum bedingten Vorsatz 975
I.1.	Konkurstatbestände..... 976
I.2.	Behandlungsfehler..... 977
I.2.1.	Durchführung einer „zu riskanten Operation“ ... 977
I.2.2.	Übersehen einer Diagnose 977
I.2.3.	Erstellen einer Fehldiagnose 977
I.3.	Strafbarkeit des Verteidigers 977
II.	Rechtmäßigkeit von Maßnahmen..... 978
III.	Erfordernis zusätzlicher Sicherheitsmaßnahmen..... 978
IV.	Konsequenzen für die anwaltliche Praxis 979

	Seite
V. Delikte aufgrund dienstlicher Anweisung oder aufgrund Gruppenzwanges	980
VI. Unterlassungsdelikte im häuslichen Bereich und Haustyrannen- mord	981
VII. Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung	983
VIII. Vorliegen eines Anscheinsbeweises	985
IX. Widerlegung eines Indizienbeweises	990
X. Befangenheitsantrag ja oder nein	992
XI. Problematische Zeugenaussagen (Polizeibeamte, Beifahrer, Mitbeschuldigte, Interessierte)	994
XI.1. Die Beamtenaussage	994
XI.2. Die Beifahreraussage	1000
XI.2.1. Allgemeines	1000
XI.2.2. Zur unzulässigen Beweisregel	1001
XI.2.3. Zum Verstoß gegen Denkgesetze	1006
a) Universelle Geltung dieses Denkgesetzes.....	1006
b) Folgerungen aus dem Denkmodell	1007
aa) Theoretische Vorüberlegung	1007
bb) Praktische Folgerungen aus dem Denkmodell	1008
XI.2.4. Vereinbarkeit mit der BGH-Rechtsprechung oder Konsequenzen für die Praxis	1010
XI.2.5. Fazit	1012
XI.2.6. Musterschriftsatz zur Beifahreraussage	1013
XI.3. Angaben eines Mitbeschuldigten	1014
XI.4. Angaben von am Prozessausgang Interessierten	1019
XII. Vorliegen eines Sachverständigengutachtens oder eigene Sach- kunde des Gerichts	1022
§ 36 Entscheidungsmechanismen in Vergleichsverhandlungen	1026
I. Einleitung	1026
II. Entscheidungsheuristiken	1027
II.1. Allgemeines	1027
II.2. Die Homo-Oeconomicus-Annahme	1029
III. Manipulationsmöglichkeiten	1030
III.1. Manipulation durch den Ankereffekt	1031
III.2. Manipulation durch manipulierte Wahrscheinlichkeits- schätzungen	1034

	Seite
IV. Manipulation durch die Art der Darstellung.....	1042
IV.1. Verlustaversion	1042
IV.2. Der Framing Effect oder Invariance Effect	1044
V. Der status quo bias.....	1047
VI. Manipulation durch Rechtfertigung	1049
VII. Manipulation durch die Menge der Vergleichsoptionen.....	1050
VIII. Vorgabe der Wahl oder Zurückweisung einer Option	1053
VIII.1. Konkretheit	1053
VIII.2. Übersichtlichkeit.....	1054
VIII.3. Anzahl der Informationen.....	1054
Stichwortverzeichnis.....	1057